

van Even Notice sur Pierre Werrecoren, Bruxelles 1851. 10) Nennt noch Hain 14581 eine Ausgabe: Das Büchlin das da heisset der Sele troste mit mängen hübschen Exempeln s. l. & a. et typ. n. f.

Dass das Buch, von welchem man sich nach dem kurzen, in ähnlicher Weise abgefassten Beichtspiegel (Beil. VIII.) eine Vorstellung machen kann, vielen Beifall und viele Leser fand, wie die wiederholten Ausgaben zeigen, deren noch viel mehrere sein mögen, kann nicht auffallen. Brachte doch das Buch dem Volke manche sonst bekannte Geschichte entgegen, und fügte andere ergötzliche und lehrhafte Geschichten hinzu. Die hamburger Handschrift trägt die Spuren eifrigen Gebrauchs. — Es ist nun merkwürdig, dass das Buch in verschiedenem Dialecte, in denselben Jahren, an verschiedenen Orten, Augsburg, Utrecht, Harlem, Zwoll u. s. w. 1478—85 gedruckt ist, ja, dass es in demselben Jahre 1478 in Zeeland und in Augsburg zuerst gedruckt zu sein scheint. Wer der Verfasser sei, welche der, im Dialecte und in der Abfassung verschiedener Formen, die in den Handschriften und Drucken erscheinen, die Aelteste sei, diese Fragen würden einer kritischen Ausgabe des anziehenden Volksbuches aufzubehalten sein. Dass die Handschriften und Drucke sehr weit von einander abweichen, ergibt sich bei der Vergleichung leicht. Auch die vorkommenden Namen sind sehr verschieden, so wird z. B. beim 3. Gebot die Geschichte von denen erzählt, welche in der Christnacht tanzten und zur Strafe ein ganzes Jahr tanzen mussten. Das nun ist nach der hamburger Handschrift "in Sassen zu *Holtboke*" geschehen, nach der Utrechter Ausgabe zu *Clopperghen*, nach der Augsburger zu *Lubecke*.

Noch ist über die Form dieses Buchs und des Buchs der Gebot ein Wort zu sagen. Das Kind oder der Jünger fragen, der Vater oder der Lehrer antworten. Dieselbe Weise finden wir auch in späteren Catechismen (z. B. in Leo Judas grossem Catechismus, herausgegeben von J. C. Grob, Winterthur 1836, in 12., und in Wicels grossem Catechismus, Mainz 1545, 8.) Wir sind immer gewohnt uns unter dem Fragenden den Lehrer, und unter dem Antwortenden das Kind zu denken. So ist es auch schon in dem Catechismus: Eyn schon frage und Antwort (S. 17) der beginnt: Was bistu u. s. w. In den ältesten catechetischen Büchern aber sehen wir, ist das Verhältniss umgekehrt.

Siebentes Capitel.

Die bildlichen Darstellungen der zehn Gebote.

Man kann die bildlichen Darstellungen der zehn Gebote in diesem Zeitraume unter zwei Rubriken bringen, nämlich 1) Solche, welche nur die beiden Gesetztafeln darstellen, und nur wegen des auf ihnen verzeichneten Textes interessant sind. 2) Solche, die, weil sie sich auf den Inhalt der einzelnen Gebote beziehen und denselben uns in anschaulichen Bildern vor Augen führen, ein viel grösseres Interesse gewähren.

Was nun die erste Gattung betrifft, so war ich Anfangs geneigt, das von Falckenstein "Geschichte der Buchdruckerkunst" Lpz. 1840, in 4., S. 48 beschriebene Blatt für das Aelteste dieser Art zu halten, aber schon der Text machte mich irre, und nachdem ich mir ein Facsimile in Dresden (wo das Original ist) hatte anfertigen lassen, bemerkte ich, dass Falckenstein die Adresse des Holzschneiders: Hans Weygel, formschneyder in Nürnberg weggelassen. Sotzmann aber belehrte mich, dass Hans Weygel, Formschneider, Briefdrucker und Briefmaler 1577 ein grosses schönes Trachtenbuch in Holzschnitten herausgegeben habe, vorher seit 1550 manches Andere, z. B. einen sehr langen, patronenmässig colorirten Prospect von Cöln, und dass Weigel (oder Weygel) etwa 1590 werde gestorben sein. — Das Blatt gehört also nicht in unsern Zeitraum.